


Hamburg, den 14.07.2022

Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde der Universität Haifa,


endlich konnten wir wieder nach Haifa reisen – gerade rechtzeitig zum 50-jährigen Jubiläum der Universität. Ich bin noch ganz erfüllt von den vielen Eindrücken.

 Wir reisten mit einer **20-köpfigen Delegation** zusammen mit unseren Vorstandsmitgliedern Olaf Schulz-Gardyan und Christoph Schumacher aus Deutschland an, um vom 19. – 21. Juni am diesjährigen Board of Governors Jahrestreffen teilzunehmen, das die Festivitäten für das [Jubiläumsjahr](#) eröffnete. Der israelische Premierminister Naftali Bennet schickte seine Glückwünsche per [Video](#).

Der erste Abend fand diesmal in der **Residenz der deutschen Botschafterin** statt. Hierbei stand die erfolgreiche Rettung des Jeckes Museums im Fokus (wir berichteten). Das Hecht Museum erhält einen neuen Flügel, in dem zukünftig das **Jeckes Museum** beheimatet sein wird. Prof. Lämmer und Prof. Weisskirchen, als Vertreter der Freunde der Haifa Foundation, konnten bei den deutschen Partnerstädten 50.000 € einwerben für die Unterstützung der wissenschaftlichen Aufbereitung der vorhandenen Dokumente und Ausstellungsstücke. Diese überreichten sie symbolisch an Prof. Ihrig, Direktor des [Haifa Centers for German and European Studies](#). Weitere 50.000 € sollen noch folgen. Besonders begeistert hat mich an diesem Abend auch, zu sehen wie Ayal Kheir, ein Alumni unseres Jewish-Arab Community Leadership Program, die Veranstaltung souverän moderierte. Es ist immer toll zu sehen, wie sich unsere Stipendiaten entwickeln.



Der Abend in der Residenz der deutschen Botschafterin

 Es hat mich sehr gefreut, dass **Aydan Özoğuz, Vizepräsidentin des Deutschen Bundestags**, ebenfalls vor Ort war. Zunächst nutzte sie die Gelegenheit, unsere Stipendiaten und Stipendiatinnen zu treffen. Interessiert hörte sie sich deren Berichte und Erfahrungen an, die den ihren in Teilen gar nicht so unähnlich sind. Anschließend hielt sie eine sehr persönliche und inspirierende Rede zum Thema „Personal Views and Experiences with Germany's Rocky Path to becoming an Immigration Society“ im Rahmen der 11. Bucerius Lecture. Sie zeichnete anhand ihres Lebensweges als Kind türkischer Migranten die Entwicklung Deutschlands hin zu einer Einwanderungsgesellschaft nach. Dabei unterstrich sie: „Die rechtliche und politische Gleichstellung ist einer der Schlüsselfaktoren für den Erfolg der Beziehungen zwischen Bevölkerungsgruppen in einer vielfältigen Gesellschaft.“ Das [Hamburger Abendblatt](#) berichtete detailliert. Den vollständigen Vortrag können Sie [hier](#) ansehen.




Dr. Cohen-Skalli, Dr. h.c. Sonja Lahnstein u. Aydan Özoğuz im Anschluss an die Bucerius Lecture im Panel



Dr. h.c. Sonja Lahnstein und Aydan Özoğuz mit Stipendiatinnen




Die deutsche Delegation auf archäologischer Tour

 Ein ganz neues Projekt konnten wir dank der **Kunststiftung Christa und Nikolaus Schües** starten. Herr Schües, der seit vielen, vielen Jahren bei uns Mitglied ist, war beim Durchblättern unseres Newsletters aufgefallen, dass die Kunst dort kaum oder gar nicht vertreten war. Dies wollte er ändern, indem er ein bereits mit der Hochschule für bildende Künste Hamburg erprobtes Projekt nun nach Haifa brachte. Im Vorfeld werden 6 Master Kunststudenten und – studentinnen ausgewählt, die jeweils zwei ihrer Werke präsentieren dürfen. Die Kunststiftung Christa und Nikolaus Schües wählt ein Werk aus, das sie zum festgelegten Preis von 6.500 € kauft. Dazu waren Christa und Nikolaus Schües eigens angereist. Die glückliche Auserwählte war Naomi Mendel. Als kleine Entschädigung für Materialkosten und Arbeit erhalten die übrigen TeilnehmerInnen jeweils 400 € vom Deutschen Fördererkreis. Ich kann verraten, dass das Projekt auf allen Seiten so gut ankam, dass es im nächsten Jahr seine Fortsetzung finden wird.




Die Beteiligten des neuen Kunstprojekts

 Mittlerweile sind **die ersten ukrainischen Wissenschaftlerinnen in Haifa** angekommen, wo sie dank Ihrer großzügigen Hilfe ihre Studien fortsetzen können. Nataliia Tarasiuk kam zusammen mit ihrer Mutter und ihrer Tochter. Sie ist Professorin an der National University of Water and Environmental Engineering für Englisch und Linguistik. Ihre Forschung beschäftigt sich mit sprachlichen und kognitiven Einflüssen von einer dritten Sprache. Olga Beshlei ist eine Hochschuldozentin für Linguistik und Bildung an der Chernivtsi National University. Irina Kryzhanovskaya forscht zur Entwicklung von Wassertransport, dem Projektmanagement von wasserbautechnischen Anlagen an der Odessa National Maritime University. Alle drei sind außerordentlich dankbar für die Möglichkeit, in einer sicheren Umgebung ihre Studien fortzusetzen. Ihr Alltag in der Ukraine war bestimmt von Sirenenalarm und permanenter Angst. Olga beschreibt ihre Ohnmacht mit dem Kriegsbeginn. Ihr wurde der Boden unter den Füßen weggezogen und jede Möglichkeit, ihre Zukunft zu planen, wurde geraubt. Ihren Dank bringen Olga und Natascha in diesem [Video](#) zum Ausdruck.






Sicher in Haifa angekommen

 Der brutale Angriffskrieg Russlands in der Ukraine geht unvermindert weiter. Eine diplomatische Lösung ist aktuell unvorstellbar. Natürlich leiden die Menschen in der Ukraine am meisten, aber auch wir in Deutschland sind von den mittelbaren Folgen betroffen. Stichwort: Energieversorgung. Zukünftig soll auch Israel Gas nach Deutschland liefern. Ist das eine gute Idee? „Nein,“ findet [Dr. Aviad Scheinin](#), Meeresbiologe an der Universität Haifa. Jedenfalls nicht, wenn dazu neue Gasfelder im Mittelmeer erschlossen werden sollen. Die Explorationsschiffe lösen auf der Suche nach Gas Detonationen am Meeresboden aus, die Druckwellen erzeugen. „Auf Wale und Delphine, die sich über Geräusche orientieren und zum Überleben darauf angewiesen sind, kann das dramatischen Einfluss haben“, erklärt er. Die taz berichtet in einem [ausführlichen Artikel](#).



Die Lebenswelt der Wale wird durch die Suche nach neuen Gasfeldern bedroht.

 Viel zu oft erschüttern uns Nachrichten von tödlicher Waffengewalt und Schießereien, häufig aus den USA, aber gerade auch in letzter Zeit aus Europa wie z.B. aus Oslo und aus Kopenhagen. [Prof. Gabriel Weimann](#) am Department of Communication an der Universität Haifa bemerkt dazu, dass für eine Gruppe von Online Bewunderern diese Massenmörder keine Kriminellen, sondern Heilige seien. „Das Konzept vom Märtyrertum hat Terroristen seit Jahrzehnten inspiriert,“ führt er weiter aus. „Diese überzeugende Taktik hat es seit biblischen Zeiten gegeben und wurde von Terroristen adaptiert. Extremisten haben gelernt, sie zu benutzen.“ In einem Interview mit USA Today spricht er über die beunruhigende Rolle der sozialen Medien in diesem Zusammenhang. [Lesen Sie selbst.](#)



Erschütternde Waffengewalt

Wenn Sie jetzt Lust bekommen haben, uns im kommenden Jahr an die Universität Haifa zu begleiten, notieren Sie sich gleich den Termin für **das nächste Jahrestreffen: 5. – 7. Juni 2023**. Ich würde mich sehr freuen!

Ebenso freue ich mich über jede Unterstützung für unsere Arbeit – sei es durch Ihre [Mitgliedschaft](#) oder durch die Übernahme eines Stipendiums in unserem [Jewish-Arab Community Leadership Program](#) oder [Werner Otto Graduate Arab Women Program](#). Werden Sie Teil der Universität Haifa-Familie!

Herzliche Grüße - auch im Namen des Vorstandes,  
Ihre

A handwritten signature in blue ink, reading "Sonja Lahnstein-Kandel". The signature is fluid and cursive.

Dr. h. c. Sonja Lahnstein-Kandel  
Vorsitzende des Vorstandes  
Deutscher Fördererkreis der Universität Haifa e. V.